

Alles ist schlecht – und alles wird gut

BÜRGERRECHTLER Ukrainer und Russen
erhalten in Köln den Lew-Kopelew-Preis

VON MICHAEL HESSE

Es sind Brückenbauer in finsternerer Zeit. Das Lew-Kopelew-Forum hat am Sonntag in der Kölner Kreissparkasse gleich mehrere russische und ukrainische Bürgerrechtler ausgezeichnet. Unter ihnen die ukrainische Sängerin Ruslana Lyschtschko, die im Jahr 2004 noch den Eurovision Song Contest gewann. Ruslana Lyschtschko, Andrej Makarewitsch, Eduard Uspenskij und Jewgenij Zacharow teilen sich den Preis. Sie alle treten, so das Lew-Kopelew-Forum, „für das tolerante Zusammenleben aller Nationalitäten ein – in der Ukraine wie in Europa“.

Die Sängerin Lyschtschko ist mittlerweile vor allem politisch aktiv und singt den ukrainischen Demonstranten auf dem Maidan die Tränen weg, während diese an ihre toten Freunde denken. Sie hält kluge politische Reden und forderte, was bereits legendär ist, auf dem Maidan: „Schießt nicht auf eure eigenen Leute!“

„Den US-Verteidigungsminister habe ich fast zum Nervenzusammenbruch gebracht“, erzählte sie auf einer Konferenz am Samstag im Lew-Kopelew-Forum, an der die Preisträger bis auf den verhinderten Sänger Andrej Makare-

„Dieser Konflikt mit
Russland geht uns alle an“

Ruslana Lyschtschko

witsch teilnahmen. Weil die USA zu wenig für die Ukraine tun, dennoch aber große Worte schwingen, hatte sie auch die von ihr sehr bewunderte Hillary Clinton daran erinnert, dass das Budapester Abkommen, in dem der Ukraine Souveränität zuerkannt wurde, von ihrem Ehemann Bill Clinton mitratifiziert wurde. Sie lobte die Polen („Sie reden sehr scharf über die Russen“) und wunderte sich über die Kunst des polnischen Politikers und Historikers Władysław Bartoszewski, der „zugleich seine

Sängerin, und nicht nur Jewgenij Zacharow, ein Ukrainer russischer Herkunft, stimmte ihr zu. Er hat das Büro der Menschenrechtsorganisation „Memorial“ in der ukrainischen Stadt Charkiw mitgegründet und kämpft wagemutig für Menschenrechte und gegen die Korruption. Er stellte fest, dass der Krieg zu einer stärkeren nationalen Identität geführt hätte. „Alles ist schlecht – und alles wird gut“, so lautet seine Losung. Die Demokratie in der Ukraine sei jung und irre sich daher häufig. Aber immerhin hat das Land eine – anders als Russland, das bereits Züge einer Diktatur trägt.

Das russische Volk ist finster, sagte der russische Kinderbuchautor Eduard Uspenskij, ein ebenso mutiger wie eigenwilliger Mensch, der den Russen im Fernsehen angesichts der politischen Entwicklung des Landes eröffnete, dass 90 Prozent von ihnen dumm seien, nur zehn Prozent wären zu gebrauchen. Sie sollten besser die Bücher von Gogol lesen, dem berühmten russischen Schriftsteller mit ukrainischen Wurzeln, der in seinen Büchern ein umfassendes Bild des maroden sozialen Systems vermittelte. Mit Uspenskij's Puppenfiguren Tscheburaschka und Krokodil Gena wuchsen ganze Generationen sowohl in Russland als auch in der Ukraine auf.

Auf die Fragen, die Fritz Pleitgen, der Vorsitzende des Forums, an ihn richtete, antwortete Uspenskij mal ja mal nein. Bis er schließlich sagte: „Jetzt sage ich gar nichts mehr.“ Dafür sang Lyschtschko ein ukrainisches Volkslied und betonte, wie wichtig die zwischenmenschlichen Kontakte zwischen Russen und Ukrainern seien. „Irgendwann fällt die Mauer zwischen den Ländern“, sagte sie, „und dann kommt es darauf an, wer dahintersteht.“ Auch Uspenskij, der Kinderbuchautor, verwies auf die Bedeutung der persönlichen Kontakte zwischen den Menschen jenseits von Politik und Machtstreben.

und meine Boulette essen kann und mir dabei erklärt, wie die Welt in 20 Jahren aussieht“.

Dass die Welt dann sehr düster sein könnte, davon waren alle Preisträger überzeugt. „Dieser Konflikt zwischen Russland und der Ukraine geht alle an“, sagte die

Die Laudatio hielt der Präsident des Europaparlaments, Martin Schulz, der wie die Preisträger die Bedeutung der Kontinuität der Beziehungen zu Russland betonte. Alle Kanäle nach Russland müssten genutzt werden, um den Konflikt zu beenden.



Jewgenij Zacharow, Martin Schulz, Fritz Pleitgen, Ruslana Lyschytschko, Eduard Uspenskij, Alexander Wüerst (von links) Foto: Rakoczy